

Wenn Kühe in die Hufe kommen

HISTORISCH Nicht nur Pferde werden beschlagen – Heimatforscher Hans Held blickt zurück

Von
Hans Held

BÜRSTADT. Es ist noch gar nicht lange her, da haben wir in dieser Zeitung über Hufeisen berichtet. Ein Gegenstand, den es nicht schon immer gab, sondern erst seit dem 15. Jahrhundert. Hufeisen sind die Schuhe des Pferdes, um beim Laufen auf steinigem Boden ihre Hufe zu schonen, wenn sie eingespannt sind, um Wagen zu ziehen, oder wenn sie zum Reiten genutzt werden.

Aber nicht nur Pferde bekamen diese Hufeisen, auch Kühe. Kühe wurden nicht nur auf der Weide gehalten, um sie zu melken und um ihre Milch zu vermarkten und als Trinkmilch zu verwenden. Auch Butter – besonders für den Eigenbedarf – wurde und wird auch heute noch daraus hergestellt. Kühe wurden auch zur Feldarbeit benutzt, und mussten daher auch den Wagen mit dem benötigten Werkzeug zu dem zu bestellenden Acker ziehen. Die Erträge – Kartoffeln und Rüben – mussten sie nach Hause in den Keller und das Getreide an die Dreschmaschine bringen. Da



J. Herm. Massoth

Huf- und Wagenschmied

Schlosserei

Bürstadt, Peterstr. 23



Fol.

Bürstadt Den *25. Okt.* 19*37*

Rechnung für *Herrn Carl Zimmermann*

<i>1936</i>			
<i>Wuo.</i>	<i>17</i>	<i>1 Kuh beschlagen</i>	<i>1 20</i>
<i>Wäiz</i>	<i>8</i>	<i>Das alte Geschlöß, die Mittelstiel repariert</i>	
		<i>2 neue Mittelstücken Jagu an 1 Ackermauer</i>	<i>1 90</i>
		<i>2 neue Geschlöße an 2 Lössscheide</i>	<i>5 60</i>
<i>Lym</i>	<i>8</i>	<i>4 Trüffelweisen mit 8 Nadeln</i>	<i>2 80</i>
<i>Abt</i>	<i>8</i>	<i>16 Schrauben 4 5/16 8 Stk 5 1/16</i>	<i>1 20</i>
			<i>12 50</i>

BÜRSTADT. Es ist noch gar nicht lange her, da haben wir in dieser Zeitung über Hufeisen berichtet. Ein Gegenstand, den es nicht schon immer gab, sondern erst seit dem 15. Jahrhundert. Hufeisen sind die Schuhe des Pferdes, um beim Laufen auf steinigem Boden ihre Hufe zu schonen, wenn sie eingespannt sind, um Wagen zu ziehen, oder wenn sie zum Reiten genutzt werden.

Aber nicht nur Pferde bekamen diese Hufeisen, auch Kühe. Kühe wurden nicht nur auf der Weide gehalten, um sie zu melken und um ihre Milch zu vermarkten und als Trinkmilch zu verwenden. Auch Butter – besonders für den Eigenbedarf – wurde und wird auch heute noch daraus hergestellt. Kühe wurden auch zur Feldarbeit benutzt, und mussten daher auch den Wagen mit dem benötigten Werkzeug zu dem zu bestellenden Acker ziehen. Die Erträge – Kartoffeln und Rüben – mussten sie nach Hause in den Keller und das Getreide an die Dreschmaschine bringen. Da diese Wege, genauso wie bei den Pferden, über steinige und gepflasterte Straßen gingen, musste man diesen Tieren auch Schuhe – sprich Hufeisen – anpassen. Diese gingen nicht über



J. Herm. Massoth
Huf- und Wagenschmied
Schlosserei
Bürstadt, Peterstr. 23



Fol. *Bürstadt* Den *25. Okt.* 193*7*
Rechnung für *Herrn Karl Zimmermann*

<i>1936</i>				
<i>Nov.</i>	<i>17</i>	<i>1 Kuh beschlagen</i>		<i>1,20</i>
<i>März</i>	<i>8</i>	<i>das alte Beschläg, die Mittelschell repariert</i>		
		<i>2 neue Mittelhaken dazu an 1 Akerwaag</i>		<i>1,90</i>
		<i>2 neue Beschläge an 2 Sellscheide</i>		<i>5,60</i>
<i>Sep.</i>	<i>8</i>	<i>4 Aufstellereisen mit 8 Überkloben</i>		<i>2,80</i>
<i>Okt.</i>	<i>8</i>	<i>16 Schrauben 45/6, 8 Stk. 50/6</i>		<i>12,70</i>
			<i>Mk</i>	<i>12,70</i>

Auf dieser Rechnung kann man nachvollziehen, was es damals kostete, eine Kuh zu beschlagen.

Foto: AfP Asel

TEXT DER RECHNUNG

► Nun der Text der Rechnung (siehe Bild): Bürstadt, den 25. Oktober 1937, Rechnung für Herrn Karl Zimmermann, 1936, 17. November, 1 Kuh beschlagen, 1,20; 8. März, das alte Beschläg, die Mittelschell repariert, 2 neue Mittelhaken dazu an 1 Akerwaag, 1,90; 2 neue Beschläge an 2 Sellscheide, 5,60; 8. Sep., 4 Aufstellereisen mit 8 Über-

kloben, 2,80; 8. Okt., 16 Schrauben 45/6, 8 Stk. 50/6, 1,20; Mk 12,70.

► Auf der Rückseite ist zu lesen: Überstehenden Betrag von Mk. 12,70; dankend erhalten, Johann Hermann Massoth.

► Diese Rechnung ging wie zu lesen ist vor 75 Jahren an Herrn Karl Zimmermann in Riedrode.

Auch die Kühe mussten in die Schmiedewerkstatt, denn das Hufhorn musste zuvor geschnitten, und das neue Hufeisen angepasst werden, es wurde mit sechs Nägeln am Huf der Kuh befestigt, danach wurde die Feder, die sich am Blatt befindet, um das Horn gebogen, damit das Kuheisen nicht nach der Seite wegrutschen konnte. Seit wann es diese Kuheisen gibt, ist nicht bekannt – man vermutet zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert. Hier hat mir Frau Kroker aus Riedrode eine Rechnung gegeben, worauf unter an-

derem zu lesen ist, was es gekostet hat eine Kuh zu beschlagen. Da für viele diese Schrift auf der Rechnung heute schlecht lesbar ist, habe ich sie „übersetzt“, damit sie von allen gelesen werden kann (siehe Infokasten). Wie man sieht, ist die Rechnung im Oktober 1937 ausgestellt für Arbeiten die 1936 ausgeführt worden sind.

Wie man mir erzählte, wurden die Rechnungen meistens zum neuen Jahr ausgestellt und zu den Bauern gebracht. Die Kinder des Schmiedes mussten am Sonntagmorgen nach dem

Kirchgang auf dem Heimweg zum Bauern gehen, um das ausstehende Geld abzuholen. Sie bekamen nicht alles auf einmal, so waren es manchmal zwei, drei, vier, oder fünf Mark, die der Bauer zahlen konnte. Oft sind schon wieder Arbeiten ausgeführt worden, da war die alte Rechnung noch nicht ganz bezahlt. Die Anschrift des Schmiedes ist gut lesbar, diese Schmiede und Schlosserei befindet sich in der Peterstraße 23.

➔ Mehr Bilder unter www.buerstaedter-zeitung.de